

Bemerkenswertes Auftreten von Schwarzmilanen *Milvus migrans* außerhalb der Brutzeit

Von Klaus George

Das nördliche Harzvorland ist unter Ornithologen bekannt durch seine außergewöhnlich hohen Greifvogeldichten, vielleicht die höchsten für mitteleuropäische Verhältnisse (NICOLAI, 1993), und für seine Besonderheiten unter den *Accipitridae*, wie das isolierte Brutvorkommen des Schreiadlers (*Aquila pomarina*) (STUBBE & MATTHES, 1981) und das einzige deutsche Brutpaar des Zwergadlers (*Hieraaetus pennatus*) (BARTHEL, 1995). Der Schwarzmilan (*Milvus migrans*) ist in diesem Gebiet als Brutvogel nicht übermäßig häufig. Die relative Häufigkeit in den Untersuchungsjahren 1986 und 1991 für Schwarzmilan, Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Rotmilan (*Milvus milvus*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*) betrug dort in der offenen Landschaft 1 : 2 : 6 : 6 : 10 (NICOLAI, 1993). Sofern diese Arten 1986 und 1990 auch in dem im nördlichen Harzvorland gelegenen 1300 ha großen Waldgebiet des Hakel brüteten, betrug nach STUBBE (1991) die relative Häufigkeit für Schwarzmilan, Mäusebussard und Rotmilan 1 : 1,7 : 4,5. Nach einer Hochrechnung von NICOLAI (1993) lag der Gesamtbestand des Schwarzmilan im 150000 ha großen nördlichen Harzvorland 1991 zwischen 75 und 125 Brutpaaren.

Bekannt ist auch, daß Schwarzmilane nach der Brutzeit im nördlichen Harzvorland Schlafgesellschaften bilden. Beispiele für solche Schlafgesellschaften sind ca. 15 Ex. am 28. 7. 1957 am Waldrand des Hakel (STUBBE, 1961) oder die von W. Böhm gezählten 33 Vögel am 20. 8. 1964 auf einem Hochspannungsmast in der freien Flur westlich von Aschersleben (KÖNIG, 1974–91).

Vom Fenster des Arbeitszimmers in meinem Wohnhaus am Ortsrand der Gemeinde Badeborn (Landkreis Quedlinburg) gut einsehbar, liegt der Ruhmberg. Es ist ein Kalkrücken, der mit 191,5 m NN das umliegende fruchtbare Ackerland um bis zu 50 m überragt. Dort stockt ein 1 bis 2 ha großer standortheimischer Laubwald mit Eschen, Ahorn, Eichen u. a. Dieses Gehölz diente insbesondere in den Monaten Oktober/November des öfteren als Schlafplatz für Rotmilane, in GEORGE (1989) ortsüblich als Schlafplatz „Kutschern“ bezeichnet. Am Abend des 6. 8. 1995 zwischen 20 und 21 Uhr wird der Ruhmberg von aus Richtung E kommenden Schwarzmilanen gezielt angefliegen. Die Vögel kommen meist einzeln oder zu zweit, ausnahmsweise auch in einer Gruppe von 6 – insgesamt 42 Ex. An den folgenden Tagen beobachtete ich zur selben Uhrzeit, konnte jedoch keinen Schwarzmilan feststellen. Um so mehr war ich dann überrascht, als gut eine Woche später am

14. 8. 1995 bereits zwischen 17 und 19 Uhr insgesamt 73 Ex. eintrafen. Als die Schlafgesellschaft gegen 20 Uhr gestört wird, teilt sie sich wie folgt auf: 36 Ex. fliegen gemeinsam zum 3 km SW gelegenen alten Lindenwald des Asmusstedter Holzes, 12 Ex. zu einem 1 km N stehenden Hochspannungsmast, und die verbleibenden 25 Ex. fallen nach längerem Kreisen wieder auf dem Ruhmberg ein. Zuzug aus E findet anders als am 6. August nach 20 Uhr nicht mehr statt. Es konnte festgestellt werden, daß deutlich mehr als die Hälfte der Vögel Mauserlücken in den Schwingen zeigte. Auch am Schlafplatz waren Mauserfedern zu finden. Ursächlich für die fehlende Feststellung von Schwarzmilanen auf dem Ruhmberg zwischen 6. und 14. August kann sein, daß die Schwarzmilane zwischenzeitlich andere Schlafplätze, wie etwa den Waldrand des Asmusstedter Holzes oder die 5 km E verlaufende Selkeniederung, nutzten und in den belaubten Bäumen unentdeckt blieben. An nachfolgenden Tagen wurde der Schlafplatz Ruhmberg dann weiter intensiv kontrolliert (auch durch B. George). Meist kreisten bereits gegen 17 Uhr einzelne Schwarzmilane, und jeweils gegen 20 Uhr wurden dann folgende Zahlen festgestellt: 15. 8. 37 Ex., 24. 8. 53 Ex., 25. 8. und 26. 8. jeweils ca. 60 Ex.; vom 27. 8. bis 30. 8. war der Schlafplatz dann nicht mehr besetzt. Am 1. 9. 1995 waren noch einmal 6 Ex. am Schlafplatz, am 3. 9. letztmalig 1 Schwarzmilan, aber bereits 17 Rotmilane.

Es handelt sich bei diesen Beobachtungen um die mit 73 Ex. größte bekannte Ansammlung von Schwarzmilanen in Sachsen-Anhalt und den benachbarten Bundesländern. Auch ist meist nicht dokumentiert, wie lange solche Schlafgemeinschaften Bestand haben. Eine Ausnahme stellen insofern die Beobachtungen von SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ (1991) in der Saaleaue NW Wettin dar. Dort konnten am 10. 6. 1989 10 Ex. sowie in der Folge am 18. 6. und 24. 6. 50–55 Ex., am 3. 9. noch 15 Ex. registriert werden. Diese Schlafgesellschaft war somit zwar nicht so kopfstark, wie die bei Badeborn, bestand dafür aber länger am selben Ort. Andere größere Ansammlungen bei der Nahrungssuche oder als Zuggemeinschaften wurden festgestellt mit 53 Ex. am 29. 8. 1973 im Tagebau Lochau bei Halle (TEICHMANN, 1975), mit 50 Ex. am 5. 8. 1990 in der Saaleaue bei Wettin (SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ, 1991), mit 47 Ex. am 21. 8. 1970 an den Peitzer Teichen bei Cottbus (FEILER, 1983) und mit ca. 40 Ex. am 31. 8. 1978 bei Jena (SCHÖNBORN, 1979). Größere Schlafplätze sind erst viel weiter im SW bekannt – in der Oberrheinischen Tiefebene und im Tessin mit 150–200 Milanen im August. Die Maximalzahl für Europa von ca. 500 Ex. ist im Juni 1960 am Neuenburger See (Schweiz) geschätzt worden (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al., 1989).

Echte Schlafgemeinschaften beginnen sich durch Nichtbrüter im Mai/Juni zu bilden (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al., 1989). Durch LANGELOTT (1955) wissen wir auch, daß sich mit dem Flüggewerden der Jungen mehrere Familien zu Schlafgemeinschaften zusammenschließen, also etwa ab Anfang Juli. Der überwiegend einzeln oder

paarweise erfolgende Anflug zum Schlafplatz Ruhberg bei Badeborn im August 1995 sowie die Tatsache, daß deutlich mehr als die Hälfte der anwesenden Schwarzmilane Mauserlücken in den Schwingen zeigte, sprechen dafür, daß der Zusammenhalt der Familien nicht mehr bestand.

Jahreszeitlich fügt sich die hier beschriebene Schlafgesellschaft in den Rahmen dessen, was für das nördliche Harzvorland bekannt ist (vgl. KÖNIG, 1974–1991). Aufklärungsbedürftig bleibt die Frage, warum gerade 1995 das Gebiet bei Badeborn von den Schwarzmilanen aufgesucht wurde?

Wie einleitend bereits geschildert, waren bisher große Greifvogeldichten, z. B. des Rotmilans, im nördlichen Harzvorland eher der Normalfall. In diesem Lößgebiet bestätigte sich so, daß, wie Leser (1991) schrieb, gerade die Hochleistungsagrarräume zugleich das höchste Leistungsvermögen des Naturhaushalts aufweisen. Eine dort befindliche Energieleitung des Mittelspannungsnetzes mit 43 Eisengittermasten zählte beispielsweise 1989/90/91 folgende Anzahl Brutpaare: Mäusebusard 4/4/2; Turmfalke 15/16/7; Ringeltaube (*Columba palumbus*) 1/0/0 und Rabenkrähe (*Corvus corone*) 5/6/3 (GEORGE, 1993). Deutlich zeichnet sich an diesen Zahlenreihen aber auch bereits eine Veränderung der Landnutzung nach der deutschen Wiedervereinigung als „Wendeknick“ ab. Ursächlich dafür sind unter anderem dramatisch gesunkene Nutztierbestände und daraus folgend fehlende Mähflächen im Zeitraum Mai/Juni (GEORGE, 1995). Selbst in Gradationsjahren der Feldmaus (*Microtus arvalis*) ist es den Greifvögeln so kaum möglich, ausreichend Beute für die Jungen zu beschaffen, wenn sich in Horstnähe nicht gerade ein spät schließender Rüben- oder Maisschlag befindet. 1995 war ein solches Gradationsjahr der örtlichen Feldmauspopulation. Unsere Hauskatze, die noch im Vorjahr ein gefürchteter Singvogeljäger war, schleppte ausschließlich und in großer Zahl Feldmäuse heran. Durch die Ernte der Mähdruschfrüchte (Raps und Getreide) und die folgende Stoppelbearbeitung im Juli/August war diese Nahrungsressource dann plötzlich verfügbar und erklärt das zahlreiche Auftreten des Schwarzmilans im Monat August bei Badeborn.

Zusammenfassung

Im August 1995 bestand über mehrere Wochen im nördlichen Harzvorland bei Badeborn (Landkreis Quedlinburg) eine für Sachsen-Anhalt und die angrenzenden Bundesländer ungewöhnlich große Ansammlung von maximal 73 Schwarzmilanen. Während dieser Zeit wurde dort mit der Ernte der Mähdruschfrüchte und der Stoppelbearbeitung im Gradationsjahr der örtlichen Feldmauspopulation eine attraktive Nahrungsressource erschlossen.

Literatur

- Barthel, P. H. (1995): Bemerkenswerte Beobachtungen. Brutzeit 1995. *Limicola* **9**, 278–286.
- George, K. (1989): Zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) im nördlichen Harzvorland. *Acta ornithoecol.* **2**, 65–77.
- George, K. (1993): Eisengittermasten als Biotopelemente in der Agrarlandschaft des nördlichen Harzvorlandes. *Apus* **8**, 220–228.
- George, K. (1995): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft nach der Wiedervereinigung. *Orn. Jber. Mus. Heineanum* **13**, 1–25.
- Feiler, M. (1983): Schwarzmilan – *Milvus migrans* (Bodd., 1783). In: Rutschke, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.
- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., & E. Bezzel (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Falconiformes. Wiesbaden. 2. Aufl.
- König, H. (1974–1991): *Milvus migrans* – Schwarzmilan. In: Haensel, J., & H. König (1974–1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX**. Halberstadt.
- Langelott, N. (1955): Über das gesellige Leben des Schwarzen Milans. *Vogelwelt* **76**, 121–125.
- Leser, H. (1991): Landschaftsökologie. Stuttgart.
- Nicolai, B. (1993): Siedlungsdichte der Greifvögel (*Accipitridae*) im nördlichen Harzvorland unter besonderer Berücksichtigung des Rotmilans (*Milvus milvus*). *Orn. Jber. Mus. Heineanum* **11**, 11–25.
- Schönborn, W. (1979): Zuggesellschaft aus Wespenbussarden, *Pernis apivorus* (L.), und Schwarzmilanen, *Milvus migrans* (Bodd.). *Thür. Orn. Mitt.* **25**, 60.
- Schönbrodt, R., & H. Tauchnitz (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. *Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4* (P45). Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten **2**, 61–74.
- Stubbe, C. (1961): Die Besiedlungsdichte eines abgeschlossenen Waldgebietes (Hakel) mit Greifvögeln im Jahr 1957. *Beitr. z. Vogelk.* **7**, 155–224.
- Stubbe, M. (1991): Der Hakel als bedeutendes Vogelschutzgebiet in Europa. *Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rates Vogelschutz* **30**, 93–105.
- Stubbe, M., & H. Matthes (1981): Der Schreiadler (*Aquila pomarina*) nach 100 Jahren wieder Brutvogel im nördlichen Harzvorland. *Orn. Jber. Mus. Heineanum* **5/6**, 49–58.
- Teichmann, A. (1975): Adlerbussard (*Buteo rufinus Cretzschm.*) bei Halle. *Beitr. z. Vogelk.* **21**, 496–497.

Klaus George, Pappelweg 183e, 06493 Badeborn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [9 4 1995](#)

Autor(en)/Author(s): George Klaus

Artikel/Article: [Bemerkenswertes Auftreten von Schwarzmilanen *Milvus migrans* außerhalb der Brutzeit 154-157](#)